

Herrn Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts auf das Bedürfniß einer Clausureinrichtung bei den Seminarien zu Plauen und Freiberg, wo dieselbe in Ermangelung eigenthümlicher oder sonst geeigneter Localitäten noch nicht hergestellt werden konnte, aufmerksam gemacht und bemerkt worden, daß das Ministerium wünschen müsse, in den Stand gesetzt zu werden, Grundstücke erwerben zu können, welche diese Einrichtung möglich machen.

In der Voraussetzung, daß unter Clausur nur solche Einrichtungen, welche das Zusammenwohnen und die Beaufsichtigung der Seminaristen möglich machen, wie sie bereits in Dresden und Grimma bestehen, und nicht etwa klösterliche Einschränkung zu verstehen sei, welche nach späterer Aufhebung gewöhnlich nachtheilige, der aufgedrungenen Enthalttsamkeit entgegen gesetzte Folgen hervorbringen, erkennt auch die Deputation die eigenthümliche Erwerbung passender Grundstücke für die Seminarien einverstanden für zweckentsprechend, allein sie kann hierbei nicht unbemerkt lassen, daß dies nur an denjenigen Städten rathlich erscheinen kann, deren geographische Lage sie überhaupt zum Sitz von Seminarien geeignet macht. Dies scheint nun bei Freiberg wegen größerer Nähe von Dresden weniger der Fall zu sein, als bei Annaberg, weil es notorisch für das obere Erzgebirge ein dringendes Bedürfniß ist, durch ein wohl ausgestattetes Seminar den ärmern Familienhäuptern eine entsprechende Gelegenheit zu geben, ihre Söhne auf möglichst wohlfeile Weise, daher in der Nähe ihres Wohnortes, zu tüchtigen Schullehrern vorbereiten zu lassen; dies um so mehr, als Schulamtsandidaten aus anderen Landestheilen, welche die dürftigere Lebensweise im obern Erzgebirge nicht von Kindheit an kennen, sich schwer entschließen, dortige Schulstellen zu suchen, woraus ein beklagenswerther Concurrnz-mangel bei Schulvacanzen im obern Gebirge entsteht.

Aus diesem Grunde, und weil damit zugleich eine nicht unbeträchtliche Erleichterung für die Staatscasse zu verbinden sein dürfte, hält die Deputation die Verlegung des Seminars von Freiberg nach Annaberg für sehr rathsam, glaubt erwarten zu können, daß die Stadt Annaberg in der zuverlässig ihr nicht unerwünschten Aussicht, den Besitz dieses Seminars zu erlangen, zu sehr billigen Bedingungen wegen käuflicher oder miethweiser Ueberlassung ihrer Gymnasialgebäude sich verstehen werde, und schlägt in dieser Voraussetzung vor:

„im Verein mit der zweiten Kammer bei der hohen Staatsregierung zu beantragen, sie wolle mit der Stadt Annaberg ein billiges Abkommen wegen Ueberlassung der dortigen Gymnasialgebäude zur Einrichtung eines Schullehrerseminars versuchen, und, im Falle solches zu erlangen, das Seminar von Freiberg dahin verlegen.“

Bürgermeister Bernhadi: Ich kann mich hier, wo von dem Vorschlage der Deputation in Betreff der Verlegung des Seminars von Freiberg nach Annaberg die Rede ist, nicht enthalten, darauf aufmerksam zu machen, daß durch eine Veränderung etwas Besseres öfters nicht erzielt wird und daß es auch noch sehr problematisch ist, ob die vorgeschlagene Veränderung in Ansehung des Seminars einen Vortheil herbeiführen werde, wenigstens ist dies für die Anstalt bei einer Verlegung nach Annaberg kaum zu erwarten; denn sie ist, wie ich wohl sagen kann, im Gedeihen, ja im Flor, und das hohe Ministerium ist, glaube ich, mit den Leistungen desselben zufrieden. Es fragt sich, ob wenigstens in der ersten Zeit, wenn die Veränderung noch erfolgt, dergleichen Resultate eintreten würden, wie die Anstalt jetzt in Frei-

berg gibt. Die Kosten der Verlegung würden wohl von der Bedeutung sein, daß auch in dieser Beziehung ein Vortheil kaum zu erwarten ist, und wenn auf Erwerbung eines Grundstücks für das Seminar in Annaberg es ankommt, so glaube ich, daß in Freiberg ein Haus für denselben Preis zu erlangen und einzurichten, vielleicht auch ein ganz neues zu erbauen sein würde. Es könnte also nur allenfalls noch eine Rücksicht auf die Stadt, welcher das Seminar zugewendet werden soll, stattfinden. Allein in Annaberg befinden sich bereits Bildungsanstalten, namentlich ein Seminar, und in dieser Beziehung, besonders auch, da Annaberg eine wohlhabende Fabrikstadt ist, läßt sich kaum annehmen, daß sie einer solchen Begünstigung bedürfe, während dagegen Freiberg, über dessen bedrängte Umstände ich mich weiter zu verbreiten nicht nöthig habe, den Verlust des Seminars schmerzlich empfinden wird. Die Deputation hat auch darauf einen Werth gelegt, daß arme Eltern im Obergebirge wünschen würden, namentlich solche in der Umgegend von Annaberg, ihre Söhne auf wohlfeile Weise in der Nähe in einem Seminar unterzubringen und bilden zu lassen; allein dasselbe findet auch bei den Bewohnern der Gegend um Freiberg und in größerer Entfernung von Annaberg statt, wo die Eltern ihre Söhne, die sie dem Schullehrerfache widmen wollen, in Freiberg leichter und wohlfeiler unterbringen können, als es in Annaberg der Fall sein würde. Was also den Bewohnern der Umgegend von Annaberg zu Gute ginge, das würde andern entferntern zum Schaden und Nachtheil gereichen. Auf dem Seminar in Freiberg gibt es auch gewiß viele Zöglinge, die aus dem obern Erzgebirge und an die dürftige Lebensweise daselbst gewöhnt, derselben auch im Seminar nicht entwöhnt worden sind. Also ist auf diesen Umstand kein großes Gewicht zu legen, so wie auch ein Seminarist, wenn er eine Stelle anzunehmen befähigt ist, sich gewiß darum bewerben wird, sei sie nun im obern Erzgebirge, oder anderswo gelegen, und wenn im obern Gebirge Mangel an Concurrnz bei Schulstellenvacanzen stattfindet, müssen wohl andere Ursachen vorhanden sein, als die Ungewohntheit der Seminaristen an magere Kost. Ich glaube denn doch, daß, wenn der Nutzen der Verlegung nicht evident ist, als er hier zu sein scheint, es besser sei, man ließe es bei dem, wie es ist. Daß dies mein Wunsch ist, will ich gar nicht leugnen, muß es aber der hohen Kammer überlassen, wozu sie sich entschließen werde.

Referent D. Crusius: Die Gründe, welche die Deputation zu dem Antrage bestimmt haben, gehen hauptsächlich aus der Meinung hervor, die sie schon bei Gelegenheit des Universitätsbudgets zu einem Antrage bestimmt hat, nämlich, daß soviel als möglich die vorhandenen Geldmittel nicht zu sehr zertheilt, sondern mehr concentrirt werden, um den Zweck dadurch vollkommener zu erreichen. Wenn von dem letzten geehrten Sprecher erwähnt worden ist, daß in Annaberg bereits ein Seminar vorhanden, daß mithin dem dortigen Bedürfnisse genügt sei, so muß ich darauf entgegen, daß bisher nur ein Privatseminar nothdürftig aus Staatscassen unterstützt worden ist, um dem dringendsten Bedürfnisse Abhilfe zu verschaffen, und daß man Bedenken getragen hat, um das Budget nicht zu sehr zu belasten,